

Klinikseelsorger Oliver Dekara

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ HEBR 3,15

*Es spricht Pfarrer Oliver Dekara Klinikseelsorger aus Berlin.*

„Sehen Sie das hier...“, der Arzt zeigt auf das Bild vor ihm, „Ihre Gefäßwände werden immer härter und dicker und hier innen kommt immer weniger Blut durch. Das nennt sich Arteriosklerose und ist wirklich gefährlich. Sie müssen unbedingt was an ihren Lebensgewohnheiten ändern, sonst wird das immer schlimmer. Und das ist lebensgefährlich!“

Der Patient sitzt erschüttert auf seinem Stuhl im Arztzimmer, blickt den Arzt an und schaut in Gedanken auf sein Leben. Sieht den Stress und die Probleme, die gleichzeitig gelöst werden müssen. Klar macht er sich Sorgen, das nicht alles zu schaffen. In solchen Moment greift er dann einfach in die große Schüssel mit der Schokolade auf seinem Schreibtisch, und nicht nur einmal. Oder er geht raus eine rauchen. Oft ist er dann auch ziemlich gereizt und aus der Unsicherheit wird Ärger. Das bekommen dann die Kolleginnen und Kollegen zu spüren und manchmal auch nach der Arbeit die Familie. Harte Worte, kalte Blicke, erstarrte Beziehungen... eine Verhärtung, die auf Latein Sklerose heißt, stellt sich überall ein nicht nur in den Herz-Arterien.

Eine Person verliert die Orientierung durch die Umstände, durch eine Diagnose. Im Alten Testament der Bibel musste auch ein ganzes Volk das erleben. Nach der Befreiung aus Ägypten war das Volk Israel allein in der Wüste, die Angst ließ sie die innere Orientierung verlieren. Aus Vertrauen wurde Misstrauen, Bitterkeit und schließlich Wut auf Gott und den eigenen Anführer Mose. Die Verhärtung oder Verstockung führte zu einer kompletten Umdeutung der Wirklichkeit: das mörderische System, aus dem sie kamen, die Sklaverei wurde die sichere Existenz mit Fleischtöpfen und der Zug in die Freiheit wurde zur Verschwörung Gottes, sie in den Untergang zu führen. Mit einem Mal ist die Existenz einer ganzen Gesellschaft bedroht.

Was tun? Wenn man von der Angst geleitet, verführt wird? Mose ist mit seinem Volk in Austausch getreten. Ich finde es ermutigend, dass sie einen Weg herausgefunden haben aus dieser bedrohlichen Verstockung. Das Volk Israel hat es damals geschafft. Geschafft, statt die eigenen Gefühle zu verdrängen, sich zu fragen ob Ärger und Verdrehung der Wirklichkeit eine gute Antwort sind auf die eigenen Sorgen und Zweifel. Geschafft, zu entdecken, dass Verstockung, Härte und Rücksichtslosigkeit am Ende auf sie selber zurückfallen. Sie haben es geschafft neu auf Gott zu hören.

Und so ist es auch heute! Auf dem Weg zum Leben brauchen wir beides: Die äußere Warnung, wenn ich verhärte und eng werde. Brauche ich Menschen, die mich

hinweisen, mich aufrütteln. Wie der Arzt bei dem Patienten. Und ein Hören auf die innere Stimme, die mich fragt: Was ist los mit dir? Was macht dir wirklich Angst? So können wir es schaffen wieder neu auf Gott zu hören.

*Es sprach Pfarrer Oliver Dekara Klinikseelsorger aus Berlin.*